

Helga Sassenberg  
Galerie am Dom, Billerbeck, 22.02.2015

Sehr geehrter Herr Knierim,  
liebe Helga Sassenberg,  
meine Damen und Herren,

auch ich begrüße sie alle herzlich zu dieser Ausstellung von Helga Sassenberg. Sie hat ihrer Ausstellung ja keinen besonderen Titel gegeben, aber wenn Sie sich so umschauen, werden sie bei vielen Bildern ja doch an Landschaften denken.

Aber es sind keine Landschaften, wie wir sie alle von Postkarten oder vielleicht von unseren eigenen Urlaubsfotos kennen. Es sind keine typischen Blicke auf Wiesen oder Berge, Meeresufer oder Flussbiegungen. Es sind keine idyllischen Sonnenuntergänge. Das sind ihre Bilder sicherlich nicht. Aber auf der anderen Seite erinnern sie doch ein wenig daran.

Es hat im 19. Jahrhundert in der Kunstgeschichte eine große Hinwendung zur Landschaft gegeben. Auf der einen Seite haben Künstler wie z.B. Caspar David Friedrich in der Landschaft den Ausdruck von seelischen Zuständen, von ganz individuellen Gefühlen und Stimmungen gefunden. Auf der anderen Seite sind Künstler angefangen, vor Ort zu malen und Landschaften so abzubilden, wie sie die Natur vor sich sahen. Die Impressionisten haben in ihr dann in erster Linie das Licht und die Farbe gesehen. Das sind einige kunsthistorische Traditionen, in deren Nachfolge auch Helga Sassenberg steht.

Auch sie lässt sich durch Reisen oder durch Spaziergänge in der Natur anregen. Dabei beobachtet sie die Natur ganz genau. Aber die Bilder, die sie dabei entdeckt und sieht, werden nicht naturalistisch umgesetzt, sondern finden ihre Entsprechung in ihrem ganz eigenen Umgang mit Farbe.

Helga Sassenberg legt mehrere Schichten Farbe übereinander. Sie kratzt die eine Schicht wieder auf, bevor eine neue Farbschicht darüber kommt. Dieser Prozess wiederholt sich dann. Die unterschiedlichen Bildebenen vermischen sich und schaffen eine ganz neue Einheit, in der oft die einzelne Farbebene durchaus wahrnehmbar bleibt. Das ist ein sehr spontaner Prozess, der oft auch vom Augenblick und vom Zufall bestimmt ist.

Helga Sassenberg schafft mittels dieser Farbschichten eine ganz besondere Farbperspektive. So entsteht in ihren Bildern eine räumliche Tiefe, die den Betrachter - durch die Farbe - in ihre Bilder leitet. Es entwickeln sich Räume, die wie eine Landschaft wirken, in denen sie aber auf die klassischen Mittel der Zentralperspektive verzichten kann.

Bei anderen Arbeiten fügt Helga Sassenberg verschiedene Materialien in ihre Farben, so dass ein fast reliefhaftes Bildgefüge entsteht. Helga Sassenberg schafft in ihren Bildern oft ganz raue Oberflächenstrukturen, die schon etwas sehr Haptisches haben. Bei einigen Arbeiten möchte man vielleicht sogar einmal drüber fühlen.

Durch diesen sich wiederholenden Schaffensprozess entstehen im Bild aber auch Texturen, die den Betrachter ganz unvermittelt immer wieder an Landschaft denken lassen. Da gibt es dann vertikale oder auch horizontale Formen, die wir beim Betrachten der Bilder als Landschaften oder als Elemente von Landschaft interpretieren. Da meint man dann Horizontlinien zu entdecken oder auch Wasserflächen. In anderen Arbeiten können es auch Wolken- oder Waldstrukturen sein. Farbflächen könnten als Gebirgsketten gelesen werden. Es sind diese Versatzstücke, die uns als Betrachter immer wieder an Landschaften erinnern. Und es ist das Spiel der Künstlerin Helga Sassenberg diesen Prozess des Erahmens oder Wiedererkennens immer wieder neu zu gestalten. Ganz unwillkürlich stellen diese Bilder immer wieder die Frage: Ist es Landschaft oder ist es doch nur Farbe? Eine Frage, die wir als Betrachter immer wieder selber neu beantworten müssen.

Helga Sassenbergs Arbeiten leben aus diesem Wechselspiel von Wiedererkennen, von sich Erinnern an Landschaft und der Wirkung von Farbe.

In ihrer Reihe der „Gefühlen Landschaften“ wird der Bildtitel zum Programm. Es geht nicht um das Wiedererkennen von bestimmten Gegenden oder Landschaften, so nach dem Motto, das ist das und das. Sondern es geht um Stimmungen. Um Gefühle, um unsere Gefühle. Eben um gefühlte Landschaften.

Schauen Sie doch mal in den Raum, der in den Garten führt. Dort sehen sie eine Reihe neuer Arbeiten, in denen sich Helga Sassenberg ihrem eigenen Garten widmet. Vor allem, wenn hier die Sonne herein scheint, beginnen die Farben zu leuchten. Und es entsteht eine fast flirrende Atmosphäre eines hellen Sommertages.

Es geht in den Arbeiten von Helga Sassenberg um Stimmungen, die sich beim Betrachten von Bildern einstellen. Es geht um Atmosphären, die wir beim Betrachten von Landschaft erleben. Diese Gefühle fängt Helga Sassenberg mit ihren Arbeiten ein. Und sie vermittelt sie mittels Farbe.

Helga Sassenbergs Bilder sind ein Appell an unsere Vorstellungskraft, an unsere Phantasie, mit ihren Arbeiten Landschaft, Bilder von Landschaften neu und anders zu erleben.

© Dr. Falko Herlemann Von-Velsen-Str. 11 D 44625 Herne

Tel: 02323-944 376 Fax 02323-944 378 E-mail: [info@kunstbuero-herlemann.de](mailto:info@kunstbuero-herlemann.de)

Alle Rechte beim Autor.